

Elegie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **21 (1895)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elegie.

Wie so anders ward vor Zeiten edle Tonkunst fromm gepflegt!
Nur von Wen'gen und Geweihten, ward das hehre Spiel gekehrt.
Nach dem Tag der kühle Abend, schuf ein Blas- und Streichquartett;
Alte Weifen, herzerlabend, klangen gar so donnersnett.
Unter einer Trauerweide saß ein sanfter Eduard;
Flötenpiel war seine Freude, und er blies so süß und zart.
Blies, bis drüben die Gardine, sich ganz unvermerkt verrückt,
Und die theure Emeline nach dem Flötenbläser blickt.
Könn't er reden, fänd' er Worte, wär's der heißen Liebe Schwur,
Doch in klagende Accorde haucht er seine Seele nur.
Alles das ist heut' vergessen, alles, was zum Herzen spricht;
Auf Musik ist man vergessen, Melodien will man nicht.
Denn regiert sind wir vom Dampfe; jedem Redlichen zur Pein
Liefert heut die Tastenstampfe musikalisch Gänselein.

A.: „Nie mehr trink' ich am Sylvesterabend Champagner“.

B.: „Weshalb nicht?“

A.: „Weil ich gestern dem Meyer im Rausch die 100 Franken bezahlt hab', die ich ihm schuldig war.“

Mutter: „Nun, habt ihr dem Onkel zu Neujahr Glück und Gesundheit gewünscht?“

Söhne: „Nein, nur Glück, weiter nichts, er hat uns jedem auch nicht mehr als zehn Rappen gegeben.“

Lebensregel.

Merke Dir zu jeder Stunde:
Geometrisch sind die Kreise rund.
Doch die Menschenkreise, brauchst nicht Herzen anzustechen,
Sind voll Kanten, Zinken, Zacken, Ecken.

Von der Sonntagsruhe.

Zu der Bewegung derjenigen Gewerbe, welche eine beschränktere Sonntagsruhe wünschen, tritt eine andere Bewegung, welche die Sonntagsruhe ausgedehnt wissen will, auf:

Gardinenpredigten. Für diese wird von einer Anzahl Ehemännern Sonntagsruhe bis zum Dienstag Morgen verlangt.

Marriere und andere Musik-Instrumente, incl. Kinderkehlen.

Rechnungen u. dgl. Am Sonntage soll der Gläubiger überhaupt nicht das Recht haben, seine Schuldner anzureden.

Ruthen, Rohrstöcke, Neunschwänzige u. s. w. Die Bewegung geht von einer Anzahl Schusterlehrlingen aus.

Briefkasten der Redaktion.



An Viele. Für die uns in so reicher Fülle zugekommenen Neujahrsmünsche sagen wir unter herzlichster Erwiderung derjelben unsern wärmsten Dank. Das sind die duftenden Rosen im Dornenbett der Zeitungsschreiber — **Petr.** Ja wohl; ichönen Dank für das Prosit, das mit „f“ geschrieben allerdings für sehr Viele der willkommendste Druckfehler wäre. — **Dkl.** „Gar Manchem bracht' man kein Wünschlein dar; drob ärgert er sich das ganze Jahr; doch tröstet man leicht sich, er werd' unterdessen gleichwohl nicht veräumen sich satt zu essen.“ — **R. M. T.** Sendung eingetroffen und durch die Expedition geordnet. Patriotischer Gruß. — **S. U. I. G.** Der „Rebelspalter“ wird in allen fünf Erdtheilen gelesen, und in Europa in allen Ländern, Rußland nicht ausgenommen; für Heirathsanträge ist er mithin ein sehr geeignetes Publikationsmittel. Probiren Sie es einmal! — **M. O. I. F.**

Der Pfarrer von Neuschöhl stellt es seinen Schafen als größte Sünde vor, das „Luzerner Tagblatt“ zu abonniren. Darüber braucht man sich nicht groß zu verwundern; für was hat man denn eine „Anzwehungsfähigkeit“, wenn man sie nicht braucht? Und zu was hat man ein „Vaterland“, wenn man nicht für dessen Erhaltung unentwegt zu kämpfen bereit ist. — **L. i. H.** Das polichrome Mädchen, das imponirt uns sehr, doch sein gewünshtes Tausend das lockt uns noch viel mehr. — **Spatz.** Natürlich, aber auch nicht zu rar. Hund, rägne's Neus! — **P. J. i. L.** Der Zeitungsschreiber hats nicht so leicht wie ein Musiker; der letztere macht seine Musik einfach für diejenigen, welche sie verstehen, der Zeitungsschreiber aber soll sogar für diejenigen schreiben, welche gar nichts verstehen. — **B. i. Z.** „Wollt Ihr werden, alte Greise, lebet mäßig, lebet weise.“ Also ruft ein Riederhasler im Lägerbode den Beinhältern zu. Die Luft scheint sich da unten bedeutend verichlimmert zu haben; früher mußte man dort von jungen Greisen nichts. — **J. A. P. i. B.** Gute Bilderreden sind uns stetsfort willkommen. — **J. K. i. A.** Das Dreigeipann marschirt auf; bei etwas sorgfältiger Ausrüstung ließe sich daraus ein Kabinetsstücklein herauswälen. — **L. i. Pbg.** Herzliche Erwiderung und auf ein baldig Wiedersehen. — **K. i. B.** Wir gehen einig und besorgen das Nöthige. — **H. i. Berl.** Im Laufe nächster Woche; noch Geschäftsüberfutung. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Kalender. Wie stets seit Jahren erschienen Anfangs Dezember die Zeitungskataloge der Altiengeellschaft **Saasenstein & Bogler** und **Rudolf Wölle** als ein werthvolle Weihnachtsgeschenke für die Geschäftswelt. Was diese statlichen Werke sich vorgenommen, das erfüllen sie in von Jahr zu Jahr sich steigendem Maße: Es sind unentbehrliche Führer durch das Labyrinth der Presse und bieten anschäßbare Anhaltspunkte für Diejenigen, welche sich derselben bedienen. Wir empfehlen dem inserirenden Publikum diese Werke zu ganz besonderer Beachtung.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. (21)

Chapellerie moderne
* **KOLB & HAUSER** *
ZÜRICH
unterm Raben
Sonnenquai 14

Champagne Strub.

Carte noire „doux ou demi sec“.
Sportsman „demi sec“.
Carte d'Or „doux“.
Carte blanche „doux, demi sec ou
Grand Crémant“ extra dry“.

Champagne suisse „dry“.
Sparkling Swiss „Extra dry“.

Blankenhorn & Co.,
Bäle.

Fassungen jeder Art.
Glühlampen-Fabrik Hard
Zürich
versendet nur Lampen erster Qualität.
Preisliste zu Diensten.

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE).
42

Ueber die Ehe

Die Noth der Ehe (grosse Fam.) u. ihre Verhütung Fr. 2.50 Einsend. od. Nachn. Preisl. über interess. Bücher gratis. 41 b
R. Oschmann, Konstanz III.

THE CRANDALL
Schreibmaschine.
PREIS Fr. 375.

Soeben erscheint:

100000 Artikel. 16 Bde. geb. à 3.35 Cts. Unentbehrlich für Jedermann. 16500 Seiten Text.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
9500 Abbildungen. Jubiläums-Ausgabe. 300 Karten. 130 Chromos. 980 Tafeln.